

21. April 2009

www.kas.de

Auszeichnung der „Kampagne Erziehung“

QUALITÄTSOFFENSIVE DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG FÜR FAMILIEN IN STÄDTEN UND GEMEINDEN 2008/09

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dem Jugendamt Nürnberg für die „Kampagne Erziehung“ unsere Auszeichnung „Qualitätsoffensive für Familien in Kommunen“ zu überbringen. Die Auszeichnung, die wir neu entwickelt haben, wird vergeben für höchste Qualität bei der Stärkung von Familien in Lebensbereichen, die zentral für das Gedeihen von Kindern sind. Die Qualitätskriterien beherzigen den Leitspruch: „Für Kinder und Eltern ist das Beste gerade gut genug“.

In einer bundesweiten Recherche haben wir nach guten Beispielen gesucht, wie vor Ort, dort wo Kinder und Eltern leben, innovative und wirksame Methoden der Stärkung von Familien bereits entwickelt und angewendet werden – pragmatisch, kompetent und unspektakulär. Mit dem Ziel, vorbildliche Maßnahmen über lokale Grenzen hinweg zugänglich zu machen, veröffentlichen wir gute Beispiele in einem Best Practice-Bericht, der im Mai 2009 erscheint. Der Schwerpunkt des diesjährigen Berichtes ist die Unterstützung von Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben.

Ein Beirat hat aus den Beispielen des Best Practice-Berichts drei besonders vorbildliche Modelle für eine Auszeichnung ausgewählt.

Die vom Jugendamt initiierte und bis heute weiterentwickelte „Kampagne Erziehung“ ist eine innovative Antwort auf hochaktuelle

Problemlagen, die für Kommunen im ganzen Bundesgebiet Vorbildcharakter hat.

Erziehung ist zu einer Gestaltungsaufgabe geworden, die von Eltern in allen Milieus als zunehmend schwierig erfahren wird. Nicht nur spektakuläre Einzelfälle wie die Amokläufe in Erfurt oder Winnenden, sondern auch Berichte aus Kindergärten und Klassenzimmern lassen aufhorchen: 30 % der Grundschulkinder befinden sich wegen Verhaltensauffälligkeiten oder Gesundheitsstörungen in Therapien und rund ein Fünftel der Heranwachsenden ist nicht reif für eine Ausbildung bzw. bricht diese vorzeitig wieder ab.

Warum, so fragt sich mittlerweile eine ganze Gesellschaft, erscheint es uns manchmal einfacher eine Rakete ins All zu schießen als ein Kind zu erziehen? Eine Frage mit vielen Antworten.

Dazu zählen das Schwinden allgemein anerkannter Erziehungsziele und -methoden und die damit einhergehende Verunsicherung von Eltern und Erziehenden. Zu nennen ist auch die paradoxe Situation, dass Erziehung weitgehend als Privatangelegenheit jeder einzelnen Familie gilt, während gleichzeitig eine ganze Armada machtvoller Miterzieher flächendeckend in die Kinderzimmer Einzug gehalten hat: Massive Werbestrategien von Computerspiel-Unternehmen, attraktive Internetanbieter oder Fast Food – Konzerne zielen auf Gewinnmaximierung und nehmen dabei die soziale, psychische und gesundheitliche Schwächung von Kindern

billigend in Kauf. Auf diese Weise wird selbst so grundlegenden und allgemein anerkannten Erziehungszielen wie die gesunde körperliche und psychische Entwicklung eines Kindes tagtäglich und nahezu geräuschlos entgegengewirkt.

Für Erziehende zuhause und auch in den Institutionen der Bildung ist es nicht einfach, die problematische Entwicklung eines Kindes anzusprechen, denn Erziehungsschwierigkeiten sind in Deutschland noch stark mit dem Stigma einer „persönlichen Unfähigkeit“ der erziehenden Person verbunden.

Unausgesprochen verbirgt sich dahinter die Auffassung, dass Erziehung selbstverständlich zu funktionieren habe. Wenig im Bewusstsein verankert ist hingegen die Erkenntnis, dass es eines ganzen Dorfes bedarf, um Eltern dabei zu unterstützen, ein Kind zu erziehen.

„Stark durch Erziehung“ heißt das Modellprojekt der Stadt Nürnberg, das einen deutlich hörbaren Kontrapunkt gegen Verunsicherung, Ohnmacht oder Resignation all derjenigen setzt, die Erziehungsverantwortung für Kinder tragen.

Ausgangspunkt war die auch in Nürnberg ansteigende Inanspruchnahme reaktiver Hilfen zur Erziehung, aber auch viele Fälle von Suchtkrankheiten und Delinquenz. Im Jugendamt wuchs die Erkenntnis, dass präventive Botschaften für Mütter, Väter und andere Erziehende, z.B. in Kitas und Schulen, unerlässlich sind.

Besonders beeindruckend ist die sorgfältige Planung detaillierter Ziele, Inhalte und Maßnahmen der Kampagne, in die die Fachwissenschaft, aber auch die Eltern in Nürnberg miteinbezogen wurden. So ergab eine Befragung der Eltern in Nürnberg, dass sich nur 10 % der Eltern absolut sicher in Erziehungsfragen sind, während sich die große Mehrheit in puncto Erziehung unsicher und allein gelassen fühlt.

Dementsprechend verfolgt die „Kampagne Erziehung“ das Ziel, in der Stadt Nürnberg das Thema Erziehung zu kommunizieren, ein positives Erziehungsklima zu schaffen

und alle, die erzieherische Verantwortung tragen, bei ihrer Arbeit zu fördern.

In einer professionell durchgeführten Öffentlichkeitskampagne wird nach dem Vorbild kommerzieller Werbung Orientierungs- und Handlungswissen vermittelt. Hierzu zählt beispielsweise der 8-Punkte-Katalog zur Erziehung „Acht Sachen, die Erziehung stark machen“, in dem in aller Kürze acht Kernbotschaften für Erziehung vermittelt werden. Mittlerweile gibt es die Broschüren in 15 Sprachen, darunter arabisch und persisch.

Zweite Säule der „Kampagne Erziehung“ ist die Qualitätsverbesserung der Angebote für Eltern und weitere Erziehende. Sie reichen von offenen Beratungsangeboten für Eltern über das RAT& HILFE-TELEFON zu Erziehungsfragen bis hin zur Veranstaltung des jährliche „Nürnberger Familienbildungstages“, einer Fachtagung für Eltern, pädagogisches Personal in Institutionen der Stadt, aber auch für jeden, der sich für die Erziehung von Kindern in Mitverantwortung sieht.

Die „Kampagne Erziehung“, die als Modellprojekt begann (2001-2004), ist mittlerweile mit eigenem Personal fest im Jugendamt verankert und trägt Früchte:

Angebote werden seitens der Eltern stärker nachgefragt. Es ist ein Kompetenznetzwerk erziehungsrelevanter Bereiche in Nürnberg entstanden, das über 200 Mitglieder umfasst und in dem Sozialarbeit, Kinderbetreuung, Schulen, Familienbildung, Erziehungsberatung und Jugendarbeit zusammenarbeiten. Ein Beispiel hierfür sind trägerübergreifende Fortbildungen zu Themen wie Gewaltprävention, ADHS oder Essstörungen.

Auch ist es das Verdienst des Projektes, eine institutionalisierte Zentrale im Jugendamt etabliert zu haben, von der aus Angebote im Erziehungsbereich koordiniert und gebündelt werden.

Im Hinblick auf eine Evaluation der Wirksamkeit weist die „Kampagne Erziehung“ ebenfalls in die Zukunft: In

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

NÜRNBERG

DR. WOLFGANG MAIER

21. April 2009

www.kas.de

Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule für Sozialwesen wurde im Rahmen einer Evaluation festgestellt, dass es dem Jugendamt gelungen ist, den Bürgerinnen und Bürgern Nürnbergs ein positiveres Bild von der eigenen Arbeit zu vermitteln, eine unentbehrliche Voraussetzung dafür, dass Eltern Hilfe suchen, bevor Erziehungsschwierigkeiten eskalieren. So ist Nürnberg einen Schritt weiter gekommen, Bewusstsein für Erziehung zu verändern: Das Einholen von Rat und Hilfe durch Eltern und Erziehende gilt hier nicht als Eingeständnis von Versagen, sondern als Zeichen hoher elterlicher Kompetenz. Ein solcher Bewusstseinswandel ist für Eltern und Kinder in allen Kommunen Deutschlands zu wünschen.

Mit der Ehrung möchten wir einen Beitrag zu öffentlicher Anerkennung der „Kampagne Erziehung“ leisten und dazu beitragen, dass ein vergleichbarer Prozess in möglichst vielen Kommunen Deutschlands begonnen wird.

Außer einer Urkunde bringen wir ein kleines Geldgeschenk mit, für dessen Verwendung Sie sicherlich gute Ideen haben.
(Überreichung von Urkunde und Scheck an den Sozialreferenten der Stadt Nürnberg)